



Der Fuchs im Dorf

Empfehlungen Ihrer Jäger und Wildtierschützer zum Verhalten gegenüber Füchsen.

Mehrfach wurden wir Jäger schon über Fuchssichtungen in Stadt und Dorf benachrichtigt. Mit diesem Flyer wollen wir auf die häufigsten Fragen eingehen.



Zuerst möchten wir Ihnen Reineke Fuchs vorstellen:

Das Auffälligste ist der lange, buschige Schwanz (die Lunte), der gut ein Drittel der Gesamtlänge ausmacht. Das Fell des Fuchses ist rostrot oder hellbraun, geht an Schnauze, Brust und Bauch in Weiß über. Der Schwanz, die Beinvorderseiten und die spitzen Ohren der Raubtiere sind dunkler gefärbt. Daneben gibt es auch abweichende Farbvarianten.

Obwohl der Fuchs zur Familie der hundeartigen Säugetiere gehört, weist er auch Merkmale von Katzen auf wie z.B. die senkrechten Pupillen und das Jagdverhalten.

Reinekes Steckbrief:

Rotfuchs (lat. *Vulpes vulpes*)

- Kopf-Rumpf-Länge je nach Geschlecht: 50 - 80 cm
- Schwanzlänge: 30 - 45 cm
- Gewicht: 5 - 10 kg
- Lebensraum: fast alle Lebensräume
- Anzahl Würfe: jährlich 1 Wurf mit 4 - 5 Welpen
- Paarungszeit (Ranz): Dezember bis Februar
- Dauer der Tragzeit: 50 - 53 Tage
- sehr lern- und anpassungsfähig
- weitgehend dämmerungs- und nachtaktiv, territorial
- Allesfresser (pflanzliche und tierische Kost)

Warum kommt der Fuchs ins Dorf?

Als typischer Kulturfolger haben die Füchse unsere Dörfer und Städte für sich entdeckt. Füchse sind Anpassungskünstler, was bedeutet, dass sie nahezu in jedem Lebensraum überleben können. Die Biologie des Rotfuchses erlaubt ihm durch seine unauffällige, dämmerungs- und nachtaktive Lebensweise und seine hohe Anpassungsfähigkeit ein Leben in unseren Dörfern und Städten.

Was für Gefahren gibt es?

Das Zusammenleben mit Füchsen ist nicht ganz unproblematisch. Mit seinem Kot kann der Fuchs Bandwurmeier ausscheiden, folglich steigt für den Menschen das Risiko, sich mit den Eiern des kleinen Fuchsbandwurms, welche sich häufig in Fuchskot befinden, zu infizieren.

Infizieren kann man sich auch über verunreinigte Nahrung, über verschmutzte Hände oder Haustiere wie Hund und Katze. In seltenen Fällen kann dies dann zu einer schweren Lebererkrankung, der so genannten Alveolären Echinokokkose, führen.

Wir Jäger und Wildtierschützer nehmen das Problem der möglichen Fuchsbandwurmerkrankung seit langem sehr ernst. Unser Ziel ist es, die Infektionsgefahr der Bevölkerung mit dem Kleinen Fuchsbandwurm so gering wie möglich zu halten. Dies erreichen wir Jäger indem wir Sie informieren auf was beim Zusammenleben mit dem Fuchs zu achten ist und gleichzeitig den Fuchsbestand auf ein gesundes Maß reduzieren. Was natürlich auch unserem Hasen- und Rehwildbestand zugute kommt. Dies ist eine wichtige Aufgabe unseres Wildtiermanagements.

Wie kann ich mich schützen?

- Pilze und Beeren aus dem Wald aber auch Fallobst und Gemüse aus dem Garten sollten Sie vor dem Verzehr für einige Minuten stark erhitzen, also kochen, braten oder backen. Tiefgefrieren, desinfizieren oder in Alkohol einlegen tötet mögliche Eier dagegen nicht ab.
- Gründliches Waschen reduziert zwar das Infektionsrisiko enorm, garantiert jedoch keine vollständige Beseitigung.
- Nach der Gartenarbeit oder dem Kontakt mit Gras und Erde sollten Sie sich gründlich die Hände waschen. Das gleiche gilt, wenn Sie mit Hunden, Katzen oder Füchsen oder deren Kot in Kontakt gekommen sind. Auch ist es ratsam die Straßenschuhe vor dem Wohnbereich auszuziehen.
- Finden Sie Fuchskot im Garten oder auf dem Spielplatz, können Sie diesen mit einem umgestülpten Plastikbeutel entfernen und in den Abfall werfen, aber auf keinen Fall auf dem Kompost entsorgen oder vergraben.
- Tote Füchse dürfen nur mit Handschuhen angefasst und in einem geschlossenen Plastiksack transportiert werden. Informieren Sie sicherheitshalber uns Jäger, als Wildtierschützer kümmern wir uns dann um eine fachgerechte Entsorgung.
- Wir empfehlen Ihnen Ihre Hunde und Katzen regelmäßig zu entwurmen. Wenn ihr Hund gerne Mäuse jagt verbieten Sie es ihm. Versuchen Sie auch zu verhindern, dass sich Ihr Hund in Kot wälzt oder in einen Fuchsbau kriecht.

Weitere Fragen?
Sprechen Sie uns an.



Was ist Fuchsräude?

Die Fuchsräude ist eine parasitäre Hauterkrankung, welche durch die Sarcoptes Milbe (0,4 mm) ausgelöst wird. Die Milbe lebt in der oberen Zellschicht der Haut. Durch den hochgradigen Juckreiz scheuern die befallenen Tiere die betroffenen Hautstellen auf und es kommt in der Regel zu Sekundärinfektionen. Neben teilweise großflächigem Haarausfall, vor allem am Schwanz und den Hinterbeinen und einer korkigen Verkrustung der Haut, zeigt sich bei den Tieren eine starke Abmagerung. Mitunter können Füchse so stark geschwächt sein, dass sie auch am Tag auf Futtersuche gehen und somit mit Ihnen oder Ihren Haustieren zusammentreffen. Solche Tiere versuchen wir als Jäger und Wildtierschützer von ihrem Leiden zu erlösen. In der Regel führt die Krankheit innerhalb von drei Monaten zum Tod. Ferner tritt die Räude besonders dort auftritt, wo sehr hohe Fuchsdichten herrschen, da dann die Milben schneller übertragen werden können.

- Eine Ansteckungsgefahr besteht vor allem für Haustiere, sehr selten auf den Menschen. Übertragen wird die Räude durch den direkten Kontakt oder indirekt durch Kontakt mit infizierten Hautkrusten. Es empfiehlt sich daher Hunde von Füchsen oder Fuchsbauen fernzuhalten.
- Die Fallzahlen an infizierten Hunden sind jedoch sehr gering. Nichtsdestotrotz sollten Hundebesitzer das Verhalten ihres Tieres beobachten. Beginnt der Hund sich verstärkt an denselben Körperstellen zu kratzen, sollte der Tierarzt kontaktiert werden. Die Räude ist mit Medikamenten gut behandelbar.

Haben Füchse nicht auch Tollwut?

Seit den 1990er Jahren ist die Tollwut bereits in Deutschland verschwunden und seit dem nicht wieder aufgetaucht. Nach den internationalen Kriterien der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) gilt Deutschland seit September 2008 als tollwutfrei. Damit dies so bleibt, achten wir Jäger und Wildtierschützer penibel darauf und prüfen bedenkliche Kadaver und schicken diese auch bei Verdacht für weitere Untersuchungen ein, um im Notfall rechtzeitig reagieren zu können. Somit können Sie in diesem Punkt beruhigt sein.

Was können wir unternehmen?

Um Füchsen das Leben in der Stadt und Dorf weniger attraktiv zu machen kann jeder Bürger aktiv mitarbeiten. Um die natürliche Distanz zwischen Mensch und Fuchs zu wahren, sollten Füchse auf keinen Fall gefüttert werden. Die wichtigsten Gründe für das häufigere Auftreten des Fuchses als Nahrungsgeneralist sind das reichhaltige Nahrungsangebot!

Was empfehlen Sie uns?

- Überprüfen Sie Ihren Garten, ob der Fuchs etwas fressbares vorfindet.
- Küchenabfälle müssen stets in geschlossenen Kompostern entsorgt werden. Ist der Komposter offen, ist es besser, die Biotonne zu nutzen, da sonst Füchse, aber auch andere Tiere wie Marder, Katzen, Krähen, Mäuse und Ratten angelockt werden.
- Um zu verhindern, dass sich Mäuse einnisten, hat sich das Aufstellen des Komposters auf ein Drahtgitter bewährt.
- Früchte und Beeren sollten so schnell wie möglich aufgesammelt und verbraucht werden.
- Beerensträucher mit Netzen verhüllen.
- Haustiere nur unter Aufsicht im Garten füttern.
- Nicht gefressenes Futter muss von der Terrasse oder aus dem Garten entfernt werden.
- Füchse, die Anzeichen von Zahmheit zeigen, aus dem Garten verscheuchen und den zuständigen Jäger informieren.
- Mit Jungfüchsen nicht spielen.
- „Gelbe Säcke“ erst am Morgen auf die Straße stellen.
- Müllbehälter mit geschlossenem Deckel bereitstellen.
- Gartengrill nach Gebrauch gut reinigen.
- Vogelfütterungen im Winter außer Reichweite, mindestens 1,5 bis 2,0 m über dem Boden aufhängen.
- Untergrabene Gartenhütten, Garagen und Terrassen verschließen.
- Zum Schutz von Haustieren im Freien sind Gehegegitter 30 - 50 cm L-förmig tief in den Boden einzugraben und oben abzudecken. Neben Füchsen können auch Marder für Haustiere gefährlich werden, deshalb sollte die Maschenweite maximal 3 cm betragen.

Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Oliver A. Berstecher | Wildtiermanager

amtlich anerkannter Stadttjäger gemäß § 13a JWMG
amtlich anerkannter Wildtierschützer gemäß § 48 Abs. 2 JWMG
verifizierter Sachverständiger (DGUSV)
für Wildtiermanagement nach §§ 5, 13a JWMG
sowie für Waffen und Munition
eingetragener Sachverständiger beim DGA (Deutsche Gutachterauskunft)

Fon 0178-5225342 | wildtiermanagement@gmx.de
www.stadtjaeger-wildtiermanagement.de
www.leckerwild.de